

Jürg Baur, 1988 in Dresden



in Sinn als eben meine Arbeit, welche aber auch so sein soll, daß sie die Welt in Bewegung versetzt, und sie wird es auch, so Gott will, tun." Das Werk entstand in der verhältnismäßig kurzen Zeit von Ende 1884 bis Mitte März 1885 und erklang zum ersten Mal unter der Leitung des Komponisten am 22. April 1885 im Londoner Konzertsaal St. James Hall. Es spielte das Orchester der dortigen Philharmonischen Gesellschaft, die den Komponisten 1884 zu ihrem Ehrenmitglied ernannt hatte und der die neue Sinfonie auch gewidmet worden war. Die Dirigenten Hans Richter, Hans von Bülow und Artur Nikisch waren dann in der Folgezeit die ersten namhaften deutschen Interpreten der siebenten Sinfonie, die in ihrem Sängungsgehalt die düsterste und leidenschaftlichste unter den Dvořákschen Sinfonien ist und in relativ geringen Maße Züge tschechischer Volkstümlichkeit aufweist. Fraglos gehört die „Siebente“ zu Dvořáks bedeutendsten Schöpfungen, ihr Pathos, ihre inhaltliche und formale Größe, ihre dramatische Straffheit und stilistische Geschlossenheit lassen die Nähe Beethovens spüren. „Die Sinfonie

in d-Moll ist ein Werk von gewaltiger symphonischer Konzeption und Form, dabei von einer seltenen Kraft und ungewöhnlichem Ernst des Inhalts, ein Werk, das vor allem von Gefühlen eines harten, männlichen Trostes, leidenschaftlichen Sehens und energischen Ringens nach innerer Klarheit gelehrt wird. Der erhabene Geist der Kunst Beethovens und Brahms' führt hier Dvořáks schöpferische Phantasie zu dieser von Genialität erkochten Aufschwung ...“ (O. Sourek). Knapp und schlicht instrumentiert ist der in Sonatenform gestaltete erste Satz (Allegro maestoso). Das Hauptthema löst sich aus dem Pianissimo der Hörner und dem Tremolo der Bässe, Bratschen und Celli intonieren das männlich-trotzige Thema. Die drohende Spannung erfährt eine leidenschaftliche Steigerung, doch beschwichtigend greift das zarte, gesungliche Seiten Thema ein. Wieder aber verdichtet sich die Stimmung zum Tragischen. Nach glanzvoll aufstrahlendem Triumph verklingt der Satz schließlich in matter, gebrochener d-Moll-Resignation. Mit einem der schönsten und innigsten musi-

kalischen Gedanken Dvořáks beginnt der in dreiteiliger Liedform angelegte zweite Satz (Poco Adagio), der nach den Kämpfen und Auseinandersetzungen des Einleitungssatzes eine Situation der Ruhe, des neuen Kräfteschöpfens beschwört. Dieser Stimmung entspricht auch der gefühlvolle Gesang des Waldhorns im mittleren Satzteil. Das Sinfonische (Vivace), einer der heftigsten symphonischen Sätze des tschechischen Meisters überhaupt, bringt ein folkloristisch geprägtes, tönrisches Thema in den Violinen und Bratschen, dessen an sich freundliche Grundhaltung durch eine melancholische Gegenmelodie der Celli und Fagotten ein wenig ins Traurig-Urhevolle gewendet wird. Sorgenlos dagegen

gibt sich das Trio: In der friedvollen Naturschilderung vermeint man Vogelgesang, den Hornruf der Jäger, den Gesang der Schäfer zu vernehmen. Die Wiederholung des Hauptteils rundet den Satz ab. In sonatenförmigen Finale (Allegro) schließlich gelingt die Befreiung von den düsteren Spannungen und Kämpfen der vorausgehenden Sätze. Gleich das ohne jegliche Vorbereitung einsetzende energische Hauptthema weist darauf hin. Ein weiterer, noch markanter heroischer Gedanke (im Marschrhythmus) verschmilzt mit dem ersten Thema zu einem gewaltigen Strom. Im triumphalen D-Dur beschließt eine großartige Coda die Sinfonie.

VORANKÜNDIGUNG:

Sonabend, den 16. Juni 1990, 19.30 Uhr (Avecdi A.1)
Sonntag, den 17. Juni 1990, 19.30 Uhr (Avecdi A.2)
Festival des Kulturfestes Dresden
9. PHILHARMONISCHES KONZERT
Dirigent: Jürg-Peter Weigle
Solisten: Jeno Abel, BRD, Violine
Wenke von Frank Petzold, Kurt Weill und W. A. Mozart

Text- und Bildaufnahmen während des Konzertes sind aus urheberrechtlichen Gründen nicht gestattet.

Programmblätter der Dresdner Philharmonie
Redaktion: Dipl.-phil. Sabine Dross
Die Einführungsgemeinschaften zu Siebente und Dvořák verteilte
Prof. Dr. Dieter Härtwig

Chalkdirigent: Jürg-Peter Weigle – Spieljahr 1989/90
Druck: ODV, 87, Heidenau III-25-16
EXP. – 20. M



7. PHILHARMONISCHES KONZERT 1989/90